

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 2.

Neuenbürg, Dienstag den 4. Januar

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. Januar 1887 vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus verschiedenen Abteilungen des Distr. Meistern (Forstwächter Knaupps Hut) folgendes Scheidholz:

4 Nm. gerepeltete Buchen-Prügel, 6 Nm. buchen Ausschuh, Scheiter und Prügel, 425 Nm. Nadelholz-Ausschuh Scheiter und Prügel und 4 Nm. Nadelholz Reisprügel.

Revier Postett.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. Januar 1887 vormittags 11 Uhr

im Lamm zu Agenbach aus Frohnwald 10 Heuweg, 13 Buchwald und 14 Teufels-ebene:

39 Nm. buchen Scheiter, 278 dto. Prügel und Anbruch, 54 Nm. Nadelholz-Scheiter und 189 Nm. dto. Prügel und Anbruch.

Privatnachrichten.

Firma: Ed. Loeflund in Stuttgart.

12 Medaillen und Diplome.

Loeflund's

ächtes Malz-Extract

bewährtes diätisches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden, auch für Kinder vielfach ärztlich empfohlen. 1/4 u. 1/2 Flaschen

Malz-Extrakt mit Eisen mit China, mit Kalk, mit Pepsin mit Leberthran.

Loeflund's Malz-Extract Bonbons bekannt als die angenehmsten wirksamsten u. leichtverdaulichsten Hustenbonbons zu 20 und 40 S per Packet. In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

200 Mark

liegen zum Ausleihen parat. Bei wem sagt die Redaktion.

Das größte Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 S das Pfd., sehr gute Sorte 1,25. Prima Halbdaunen 1,60 S und 2 M

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Jede nicht convenierende Ware wird umgetauscht.

Vieh-Verkauf.



Nächsten Mittwoch den 5. Jan. vormittags, bin ich in Birkenfeld im Adler mit einem großen Transport junger Rindle u. trächtiger Kalbinnen, wozu ich Liebhaber einlade.

Nähtungsvollst

Zeit Rahn.

Neuenbürg.

Ein oder zwei möblierte

Zimmer

hat zu vermieten

W. Röd.

Schwann.

800 Mark

Pflichtschaftsgeld sind sofort,

1300 Mark

bis 1. Februar auszuleihen.

Christof Böhlinger.

Schreib- und Copiertinten

empfehl

J. Meck.

Neuenbürg.

Die bei uns aufgelegte Liste der Beitritts-Erklärungen zu der Bitte an den Reichstag in

Sachen der Militärvorlage,

deren Wortlaut unten wiederholt wird, hat von hier bis heute 174; von auswärts, nämlich von Langenbrand, Arnbach, Ottenhausen, Conweiler, Biefelsberg, Zgelsloch, Waldrennach, Wildbad und Schömburg 66, zusammen 240 Unterschriften erhalten.

Die Schriftstücke sind zum Anschluß an die aus dem Lande in Stuttgart gesammelten heute dahin abgegangen.

Nach eben eingetroffenen Nachrichten von Stuttgart wird, da eine Entscheidung im Reichstage vor Anfang nächster Woche nicht zu erwarten ist, eine zweite und letzte Sendung von Petitionen am Samstag den 8. Januar an den Reichstag abgehen.

Wer also mit seiner Unterschrift noch beitreten will, findet hierzu bis Freitag den 7. Januar 1887 abends 4 Uhr bei uns die Anschluß-Erklärung aufgelegt; auch nehmen wir Erklärungslisten bis dahin aus einzelnen Gemeinden gerne zur Weiterbeförderung in Empfang.

Redaktion des Enzthälers.

Wortlaut der Petition:

„Die Unterzeichneten überzeugt, daß die Reichsregierung dem deutschen Volke keine größeren Opfer zumutet, als bei der hoch gespannten politischen Lage unumgänglich notwendig ist, richten an den deutschen Reichstag die dringende Bitte, die Militärvorlage als Ganzes und möglichst rasch anzunehmen. Angesichts der Kriegslust und Kriegsbereitschaft der Nachbarn wäre eine Ablehnung der Vorlage eine große Gefahr für die Erhaltung des Friedens und für die Sicherheit des deutschen Vaterlandes.“



Neuenbürg. Ende dieser Woche wird unsere Stadt wahrscheinlich das Vergnügen haben, die rühmlichst bekannten Künstler, die Opernsängerin Emma v. Uffalush aus Wien und den Schauspieler Seiz aus Stuttgart, in einem Konzert zu hören. Die Konzertgeber ernteten in allen Städten, in denen sie auftraten, großen Beifall. Frau v. Uffalush entzückt namentlich durch ihre Meistererschaft in Wiedergabe klassischer Stücke. Herr Seiz zeigt sein Talent, mit sprechender Natürlichkeit die neuesten literarischen Erzeugnisse, komischen Inhalts, vorzutragen! Da überdies der Eintrittspreis zum Konzert mäßig ist, so ist zu wünschen, daß sich recht viele bei dem genussreichen Abend einfinden.

Kronik.

Deutschland.

Die große schwebende Tagesfrage der inneren Politik, die Militärfrage, ist aus dem alten Jahre in das neue mit hinüber genommen worden, ohne daß sich über ihre Lösung etwas Endgültiges sagen ließe. Indessen dürfte die Entscheidung im Parlamente nicht mehr lange auf sich warten lassen, denn der Reichstag hat diesmal nur kurze Weihnachtserien gehalten und tritt das Plenum bekanntlich an diesem Dienstag, die Kommission für die Vorberatung des Septennatsgesetzes am folgenden Tage zusammen. Am Dienstag halten das Zentrum wie die deutsch-freisinnige Partei Fraktionsitzungen ab und steht zu erwarten, daß hierbei die Stimmung in den Wählerkreisen beider Parteien gegenüber der Militärvorlage ihre volle Berücksichtigung finden wird. Weder Herrn Windthorst noch Herrn Richter dürfte es verborgen sein, daß auch in der Zentrums- und in der deutsch-freisinnigen Partei sehr viele Leute den Geldpunkt als nicht ausschlaggebend in der Militärfrage betrachten und die genannten Parteichefs werden diese Stimmung wohl oder übel berücksichtigen müssen.

Anlässlich des achtzigjährigen militärischen Dienstjubiläums des Kaisers waren am Neujahrstage sämtliche kommandierende Generale des deutschen Heeres in der Reichshauptstadt versammelt, um dem allerhöchsten Kriegsherrn zu seinem Ehrentage die Glückwünsche der Armee darzubringen. Besondere Festlichkeiten haben anlässlich des Dienstjubiläums nicht stattgefunden. Der herkömmliche Neujahrsempfang am kaiserlichen Hofe wurde mit der Gratulationscour der Generale vereinigt.

Berlin, 1. Janr. Bei dem Empfang der kommandierenden Generale der deutschen Armee bei den Kaij. Majestäten hielt der Kronprinz Namens derselben die Ansprache an den Kaiser. Der Kaiser dankte in sehr herzlichen und warmen Worten, gedachte seines Vaters, der vor 80 Jahren in schwerer Zeit ihn in die Armee habe eintreten lassen in der Hoffnung, daß er bessere Zeiten erleben werde; die Vorkehrung habe sie ihn erleben lassen im vollsten Maße und besonders durch die Erfolge, die er mit der Armee gehabt habe; er danke allen Anwesenden als den Vertretern der Armee und damit der Armee, auch den nicht mehr aktiven Offizieren, die aber an den Erfolgen

mitgewirkt. Der Kaiser umarmte hierauf den Kronprinzen, ging alsdann auf den Feldmarschall Grafen Moltke zu, umarmte auch diesen in herzlichster Weise und dankte demselben für seine unvergleichlichen Dienste.

Berlin, 31. Dez. Der „Kr.-Ztg.“ geht aus Paris von befreundeter, mit den höchsten französischen Kreisen in Verbindung stehender Seite eine Darlegung über die Situation in Frankreich zu, in der es u. A. heißt:

„Die einsichtsvolleren Kreise in Frankreich fühlen instinktiv, daß sie erkannt sind, und daß Deutschland nicht warten kann und wird, bis die Bewaffnung der französischen Armee auf gleichen Fuß mit der des deutschen Heeres gebracht, bis es Frankreichs langer vergeblicher Liebesmühe einmal gelungen sein wird, sich Verbündete nach seiner Neigung zu erwerben, genug, bis es den Augenblick gefunden zu haben glaubt, der ihm der gelegenste erscheint, mit Deutschland den Revanchekrieg unter den günstigsten Vorbedingungen und Ausichten anbinden zu können. Nur diesem Bewußtsein entspringen meiner Beobachtung nach die Friedensschälmeien, welche offiziöse und offizielle Organe jetzt mit so unschuldigem Gesichte zu blasen beginnen. Man möge sich in Deutschland nicht täuschen, der Grundgedanke der ganzen französischen Politik ist und bleibt die Revanche, und dennoch wird es kaum einen Augenblick geben, in welchem ein Konflikt mit Deutschland den Franzosen unangenehmer sein möchte, als der jetzige, wo nicht nur die Organisation der Truppen und die schlimmen finanziellen Verhältnisse, sondern auch die ganze Bewaffnungsfrage der Armee in einer schweren Krisis steht. Inzwischen scheint man sich hier auf alle Eventualitäten vorbereiten zu wollen, das beweisen die nach der deutschen Grenze beschlossenen größeren Truppenverschiebungen. Außer den im Herbst gemeldeten Ueberführungen einer Anzahl von Kavallerie-Regimentern aus dem Innern Frankreichs nach der deutschen Grenze, ist heute schon die Verstärkung der Garnisonen unmittelbar an der Grenze verfügt worden. Außer einem Infanterie-Regiment nach Pont à Mousson sollen auch nach Lunéville und Spinal Verstärkungen gezogen und in Nancy eine volle Infanterie-Division vereinigt werden. Ferner ist der Divisionsstab aus Besançon nach Belfort verlegt worden. Man nimmt deshalb hier mit Bestimmtheit an, daß die deutsche Regierung die ihr zuwachsende Vermehrung der Armee nach der Westgrenze verlegen werde, um diesen französischen Drohungen zu begegnen.“

Diese Darstellung dürfte den tatsächlichen Verhältnissen wohl ziemlich nahe kommen; sie ist geeignet, dem unbedingten Optimismus, der überall nur Frieden und Ruhe sehen will, entgegengehalten zu werden. (F. J.)

Das Jahresende bringt uns wiederum die Kunde von einem anblutigen Sieg der deutschen Kolonialpolitik. Das mittlere Afrika, zwischen dem vierten Grad nördlicher und dem zwölften Grad südlicher Breite ist nun vergeben und Deutschland hat sein rechtmäßig Teil daran erhalten.

Breslau, 1. Janr. Infolge neuer Schneewehungen sind bei sämtlichen hier mündenden Eisenbahnlinien wiederum Verkehrsstörungen eingetreten, die Züge kurzieren mit stundenlangen Verspätungen. Gegenwärtig dauert starker Schneefall fort.

Köln, 29. Dez. Gestern kam ein Reisender aus Hamburg auf dem Bergisch-Märkischen Bahnhof in Deutz an und vermißte seine ziemlich hohe Baarschaft samt den Papieren, die er neben noch besaß. Das war ein schlimmer Fall, aber es kam noch toller. Heute las er nämlich in den Kölner Zeitungen seine eigene Todesanzeige. Er, Otto Meyer, sollte gestern in einer Wirtschaft am Buttermarkt vom Schläge getroffen und als Leiche zur Morgue geschafft worden sein. Das ging ihm über den Spas, er eilte nach der betreffenden Wirtschaft, wo er erfuhr, daß ein Mann kenchend dort eingetreten sei und einen Cognac verlangt habe. Ehe letzterer aber noch gebracht werden konnte, sei der Mann vom Herzschlage zusammen gesunken. Bei der Visitation der Leiche habe dann die Polizei außer einer großen Baarschaft auch Papiere auf Otto Meyer aus Hamburg lautend, im Ueberzieher gefunden. Nun dämmerte dem beraubten und totgemeldeten Hamburger die Wahrheit; er lief zur Polizei, zum Bahnhof und zur Morgue, und es gelang ihm nach langen Verhandlungen, sich als den Eigentümer des von dem toten Dieb usurpierten Namen und Geldes auszuweisen.

Erfroren. Innerhalb des Königreiches Bayern sind in verflossener Woche nicht weniger als 8 Personen im Schnee erfroren.

Würzburg, 28. Dez. Ein merkwürdiger Eisenbahnunfall hat sich hier ereignet. Der um 11.30 abends hier eintreffende Bamberger Personenzug verließ gestern pünktlich um 10.29 die Station Waigoldshausen, fuhr aber dann — infolge falscher Weichenstellung — statt hierher, auf der Strecke Waigoldshausen-Gmünden weiter. Erst in Mühlhausen an der Bern, der ersten Station der Werntalbahn, 10 Minuten Fahrzeit von Waigoldshausen entfernt, wurde man den Irrtum gewahr, als man kurz vor sich auf der eingeleistigen Bahn einen Güterzug bemerkte. Wäre dieser in Fahrt und auf der Strecke gewesen, so hätten die Folgen der Unvorsichtigkeit die schlimmsten sein müssen, da die Bahnstrecke nicht unbedeutendes Gefälle hat. Daß seitens des gesamten Zugspersonals das Befahren einer falschen Strecke nicht bemerkt wurde, wird dem Schneegestöber zugeschrieben.

Der ungewöhnlich starke Schneefall hat zur Folge gehabt, daß im Reichsland, und zwar besonders in Lothringen, die Wölfe aus den Wäldern sich in die Nähe der Dörfer ziehen. Eine Abnahme dieser Tiere macht sich nicht bemerkbar, trotzdem deren jährlich 40 bis 50 erlegt werden, da sie sich immer wieder aus den französischen Ardennen ergänzen.

Verbraunt. In Secourt b. Meh ist ein 75jähriger Greis auf schreckliche Weise umgekommen. Derselbe wurde in fast verkohltem Zustande auf dem umgestürzten Ofen liegend vorgefunden. Es ist wohl anzunehmen, daß der Verunglückte dem Ofen zu nahe gekommen ist, das

Gleichgewicht verlor, umgestoßen, wahrlich verloren hat und Tod fand.

Erfroren. Ein Mann, der in Westphalen verschiedener Blätter, Erfrieren in der Provinz erlitten hat.

Baden-Baden. Morgen 8 Uhr 40 Orientexpresszug Verspätung an. Entgleisung statt, gegenwart des vollen Folgen hätte Glück kamen die Kontusionen und

Psorzhheim. Versammlung hier Stellungnahme Reichstagsmehrheit vorlage war auf Die geräumige wir sahen manchen jeder politischen doch in dieser hoch wollte, daß er da sionsmehrheit im Es war dies für scheinung, bietet für, daß das na Nationalstolz der inneren und äußerstarft. Und die mehr ferne, in w mentsmehrheit, die treibt oder egoistisch nicht mehr mögl

Seine Könige durch höchste Ent den Freiherrn Königshofen, bad, zum Kammer

In Folge der 20 des Gesetzes, von Handels- und 4. Juli 1874 tre Jahren die im Mitglieder der sammern aus zu ersehen; hiebei Laufe der letzten Stellen neue Mit Amtsdauer der Der Tag der durch die Handels mit Gutheißung werbe und Hande der Handels- und auf Donnerstag festgesetzt worden.

Die Visitation unterrichts im bis 1887 an den lichen Fortbildung arbeitschulen, den und den Gymnasien schulen, Mittelschulenschulen wird im im Gewerbeblatt verzeichneten Tag

Visitator: He Stuttgart. Am 16. und werbliche Fortbild



Janr. Infolge neuer sind bei sämtlichen abahalinien wiederum eingetreten, die Jüge langen Verspätungen. starker Schneefall fort. Gestern kam ein urg auf dem Bergsch in Deuz an und verhohe Baarichast samt soeben noch befehen. er Fall, aber es kam lösser nämlich in den seine eigene Todes-Meyer, sollte gestern am Buttermarkt vom und als Leiche zur worden sein. Das ging er eilte nach der be, wo er erfuhr, daß dort eingetreten sei verlangt habe. Ehe gebracht werden konnte, Herzschlage zusammen Visitation der Leiche ei außer einer großen viere auf Otto Meyer nd, im Ueberzieher gemerte dem beraubten Hamburger die Wahr-Solizei, zum Bahnhof und es gelang ihm nach en, sich als den Eigen-oten Dieb usurpierten auszuweisen. innerhalb des Abwign in verfloßener Woche Personen im Schnee

28. Dez. Ein merkfall hat sich hier er- 30 abends hier ein- Personenzug verließ 10. 29 die Station e aber dann — insolge ung — statt hierher, goldshausen-Gmünden lhausen an der Wern, er Wernthalbahn, 10 von Waigoldshausen den Irrtum gewahr, h auf der eingeleistigen ug bemerkte. Wäre auf der Strecke ge- e Folgen der Unvor- sten sein müssen, da unbedeutendes Gefäß des gesamteten Zug-ahren einer falschen kt wurde, wird dem chrieben.

h starke Schneefall hat h im Reichsland, und lothringen, die Wölfe ch in die Nähe der Abnahme dieser Tiere erkbar, trotzdem deren erlegt werden, da sie aus den französischen

In Secourt b. Metz Greis auf schredliche Derjelbe wurde in ande auf dem umge- d vorgefunden. Es daß der Verunglückte e gekommen ist, das

Gleichgewicht verloren, den Ofen im Fallen umgestoßen, wahrscheinlich die Bestimmung verloren hat und so auf obige Weise seinen Tod fand.

Erfroren. Auch in der Rheinprovinz und in Westphalen sind nach Meldung verschiedener Blätter mehrere Fälle von Erfrieren in den letzten Tagen vorgekommen.

Baden-Baden, 29. Dez. Der heute morgen 8 Uhr 40 Min. in Dos fällige Orientexpresszug kam mit zweistündiger Verspätung an. Bei Vietigheim fand eine Entgleisung statt, welche ohne die Geistesgegenwart des Lokomotivführers unheilvolle Folgen hätte haben können. Zum Glück kamen die Passagiere mit leichten Kontusionen und Hautabschürfungen davon.

Pforzheim, 31. Dez. Die gestrige Versammlung hiesiger Patrioten behufs Stellungnahme zu dem Verhalten der Reichstagsmehrheit in Betreff der Militärvorlage war außerordentlich stark besucht. Die geräumige Halle war dicht besetzt und wir sahen manchen, der sich bisher von jeder politischen Agitation fernhielt, aber doch in dieser hochwichtigen Frage zeigen wollte, daß er das Verfahren der Kommissionsmehrheit im Reichstage nicht billige. Es war dies für uns eine erfreuliche Erscheinung, bietet sie uns doch Gewähr dafür, daß das nationale Bewußtsein, der Nationalstolz der Deutschen trotz der vielen inneren und äußeren Feinde immer mehr erstarkt. Und die Zeit ist hoffentlich nicht mehr ferne, in welcher eine solche Parlamentsmehrheit, die entweder Schacherpolitik treibt oder egoistische Parteizwecke verfolgt, nicht mehr möglich ist. (P. B.)

Württemberg.

Seine Königl. Majestät haben durch Höchste Entschliehung vom 26. Dez. den Freiherrn Wilhelm König von Königshofen, Badkommissär in Wildbad, zum Kammerherrn gnädigst ernannt.

In Folge der Bestimmung des Art. 20 des Gesetzes, betreffend die Einrichtung von Handels- und Gewerbelammern vom 4. Juli 1874 treten nach Ablauf von 6 Jahren die im Januar 1881 gewählten Mitglieder der Handels- und Gewerbelammern aus und sind durch Neuwahl zu ersetzen; hiebei sind zugleich für die im Laufe der letzten drei Jahre sonst erledigten Stellen neue Mitglieder auf den Rest der Amtsdauer der Ausgeschiedenen zu wählen. Der Tag der Vornahme der Wahl ist durch die Handels- und Gewerbelammern mit Gutheißung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel u. A. für den Bezirk der Handels- und Gewerbelammer in Calw auf Donnerstag den 20. Januar 1887 festgesetzt worden.

Die Visitation des Zeichenunterrichts im Wintersemester 1886 bis 1887 an den gewerblichen und weiblichen Fortbildungsschulen, den Frauenarbeitschulen, den Real- und Lateinschulen und den Gymnasien, sowie an den Volksschulen, Mittelschulen und höheren Mädchenschulen wird nach der Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 1 an den nachstehend verzeichneten Tagen u. A. stattfinden:

Visitator: Herr Professor Kolb in Stuttgart.

Am 16. und 17. Jan. in Calw gewerbliche Fortbildungsschule, Real-Lyceum,

ev. Mittel- und Volksschule und Frauenarbeitschule.

Liebenzell, ev. Volksschule, Gechingen, Mittelschule legen ihre Arbeiten vor.

Visitator: Herr Professor Schmidt in Neutlingen.

Am 14. und 15. Febr. in Wildbad gewerbliche und weibliche Fortbildungsschule und Realschule.

Am 16. u. 17. Febr. in Neuenbürg gewerbliche Fortbildungsschule, Latein-, Real- und ev. Volksschule.

Calmbach, gewerbliche Fortbildungsschule und ev. Mittelschule, Herrenalb, Conweiler, gewerbliche Zeichenschulen legen ihre Arbeiten vor.

Am 22. und 23. Febr. in Altensteig gewerbliche Fortbildungsschule, Lateinschule, ev. Volks- und Mädchenmittelschule.

Aus Württemberg geht dem F. J. in Sachen des Eisenbahnprojekts Münsingen-Neutlingen eine Erörterung zu, welche sich gegen eine Einsetzung im „Schw. Merk.“ zu Gunsten einer Bahn Münsingen-Urach wendet. Der Kernpunkt der Ausführungen des Verfassers liegt in dem Hinweis auf die höhere gewerbliche Bedeutung der durchs Schatzthal nach Neutlingen zu führenden Bahn. Die Zuschrift will durch diese Ziffern die Entscheidung zu Gunsten Neutlingens herbeiführen. Der „Schw. Merk.“ hat den nämlichen Ausführungen seine Spalten geöffnet.

Stuttgart, 30. Dez. Gestern starb hier Oberst v. Finkh, Abteilungschef im königl. Kriegsministerium, ein sehr beliebter und in der Waffentechnik besonders erfahrener Offizier, der sich bei Neuorganisation und Einführung neuer Waffen große Verdienste um die Armee erworben hat. — Wie verlautet treffen in dieser Woche größere Sendungen von Repetiergewehren in Stuttgart und in Ludwigsburg ein, welche teilweise zur sofortigen Verteilung an die Infanterie-Regimenter kommen sollen. Die Ausrüstung des gesamten württembergischen Armeekorps mit der neuen Waffe soll bis Mai erfolgen können.

Stuttgart. (Neues im Musterlager.) Ein Huthalter aus Reising, vernickelt, mit keilensförmiger Vorrichtung zum Anschrauben; ein desgl. aus Gußeisen, vernickelt; zwei Schrauben mit Holzproletten für Gasleitungen; ein Bohrer zum Befestigen der Haken für Huthalter; ein desgleichen für Gasleitungen; von Bernard Pinel in Paris. — Eine Rohrzanze aus Eisen, vernickelt; von André in Paris. — Ein Universalhalter für Puzlappen, aus Eisen, bronziert; von Lebocuf & Cie. in Paris.

Canstatt, 30. Dez. In der Kgl. Reparaturwerkstätte werden gegenwärtig eine größere Anzahl Wagen zur etwaigen Verwendung bei einer Mobilmachung (namentlich zur Beförderung von Kavallerie) ausgerüstet. Die Ausführung dieser Arbeiten ist Seitens des Reichseisenbahnamts in Berlin bei der k. württ. Eisenbahnverwaltung beantragt worden. Bis Anfangs März sollen die Wagen ihrer neuen Bestimmung entsprechen. Die Kosten betragen ca. 30 000 M.

Baihingen a. E., 29. Dez. Gestern sind auf der Jagd des Freiherrn v. Neu-

rath in hiesiger Umgegend 180 Hasen erlegt worden. Graf Degenfeld schoß einen Edelfalken.

* **Igelsloch, 30. Dez.** Zum Beweis, daß auch die einfache Schwarzwälder Landbevölkerung, das U. Bäuerlein und der einfache Holzhacker in die hohe Reichsregierung mehr Vertrauen setzen, als in die der Regierung das Nötigste zum Schutz des Vaterlandes versagenden Widerspruchsparteien, haben wir uns erlaubt, auch einige Unterschriften hier, (18 an der Zahl) zu sammeln.

Freunde des Sternenhimmels machen wir darauf aufmerksam, daß sie gegenwärtig den Bernard Hartwig'schen Kometen mit bloßem Auge wahrnehmen können. Der Komet ist zwischen 5 und 7 Uhr abends am Westhimmel im Sternbild des Adlers leicht sichtbar. Mit einem Opernglas erkennt man gut den aufwärts gerichteten Schweif.

Chronik des Jahres 1886.

(Nachdruck verboten.)

Februar.

1. Landesverrat-Prozess vor dem Reichsgericht gegen Sarauw.
3. Bildung des neuen englischen Kabinetts Gladstone.
- 8.-28. Sozialistische Unruhen in England. — Am 8. in London, am 12. in Leicester, am 21. in London, am 28. in Manchester.
11. Kapitän Sarauw vom Reichsgericht zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.
17. Einzug des Fürsten Alexander von Bulgarien in Philippopol.
18. Erste Beratung des Sozialistengesetzes im Reichstage.
22. Money-Bombia durch das deutsche Kanonenboot „Cyclop“ zerstört.
23. Hissung der Reichsflagge in Gasi, nördlich von Jansibar.
- 23.-25. Dritte Beratung der Kanalvorlage im Reichstage; Annahme derselben.
25. Herzog von Sevilla in Madrid wegen Empörung durch den Oberkriegsrat zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt.
26. Große Strife und Unruhen in Birmingham.
27. Erneute Unruhestörungen in Decazeville.

März.

- 4.-6. Erste Beratung der Branntweinmonopol-Vorlage im Reichstag; Berweisung an eine Kommission.
4. Fürst Alexander von Bulgarien macht den Truppen die Friedensproklamation bekannt; Ovationen für den Fürsten.
11. Der Gesetz-Entwurf Reichensperger, betreffend Wiedereinführung der Berufung, vom Reichstag angenommen.
11. Erste Entscheidung des Oberlandesgerichts in den Diäten-Prozessen: der Beklagte, Abgeordneter Heine zur Herausgabe erhaltener Gelder an den Fiskus verurteilt.
12. Vierzehnter deutscher Handelstag zu Berlin.
12. Ablehnung des Branntweinmonopols in der Reichstagskommission.
14. Erdbeben in Wiesbaden und Umgegend.
14. Erdbeben in der Provinz Granada (Spanien).
- 15.-16. Die Frankfurter Friedhofsaffaire vor Gericht; die Angellagten zu Gefängnis verurteilt.



- 17. Ratifikation des Friedensvertrages zwischen Serbien und Bulgarien zu Bukarest.
- 18. Große Krawalle in Lüttich durch sozialistische Banden, Zerstörungen von Läden und Kaffeehäusern, Aufbietung von Militär.
- 18. Der Reichstag nimmt fast einstimmig die Vorlage, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurteilter an.
- 22. Kaisers Geburtstag.
- 26. Die Arbeiterunruhen in Belgien erreichen den höchsten Grad; Streik im ganzen Kohlengebiet von Charleroi; große Krawalle daselbst und in Mons; fünf Schlösser und acht Glasfabriken zerstört.
- 26-27. Branntweinmonopol-Debatte im Reichstage; Ablehnung des Monopols.
- 28. Verkündigung des Belagerungszustandes in den belgischen aufständischen Bezirken.
- 31. Die Verlängerung des Sozialistengesetzes auf zwei Jahre vom Reichstage beschlossen.

Miszellen.

Schlagfertig.

(Nachdruck verboten.)

Pastor Unverblümt erhielt eines Tages von seiner vorgesetzten Behörde folgendes Reskript: „Ew. Hochwürden haben sich zu Ihrer Vernehmung am 12. h. vormittags 10 Uhr in unserer Kurie einzufinden.“

Am festgesetzten Tage begab sich der geistliche Herr frohen Mutes nach der Bischofsstadt, indem er mehrere Bauern seiner Gemeinde mit sich nahm. Letztere ließ er auf dem Korridor des bischöflichen Palais warten.

Die Sitzung, welcher der Bischof in Person präsierte, wurde eröffnet, und nach Erledigung der üblichen Formalitäten schritt man zum Verhör.

„Man beschuldigt Sie, Herr Pastor,“ begann der Kirchenfürst, „daß Sie Ihre Amtspflichten vernachlässigen, indem Sie Sonntag für Sonntag die nämliche Predigt halten. Was haben Sie auf diese Anschulldigung zu erwidern?“

Ohne ein Wort zu antworten, öffnet Pastor Unverblümt die Thür und rief seine Pfarrkinder herein. Der Bischof und seine Räte machten zwar ob dieses unerhörten Gebahrens große Augen, allein unseren Landpfarrer beirrte das nicht im geringsten. Mit größter Seelenruhe richtet er an seine Bauern die Frage:

„Christoph, was habe ich vergangenen Sonntag gepredigt?“

Der schlichte Landmann kratzte sich verlegen hinter den Ohren und stotterte endlich ganz verdußt:

„Aber Herr Pfarrer, wie soll ich das wissen? wir haben ja heute schon Mittwoch.“

Pastor Unverblümt wiederholte seine Frage sämtlichen Bauern der Reihe nach, erhielt jedoch von allen die nämliche Antwort. Er ließ hierauf die Bauern wieder abtreten und wandte sich an seinen Oberhirten, welcher sich von seinem Erstaunen noch nicht erholen konnte, mit den Worten:

„Bischöfliche Gnaden kennen jetzt den Grund, weshalb ich jeden Sonntag das

nämliche predige. Wenn meine Ermahnungen und Warnungen bereits heute wieder vergessen sind, so muß ich dieselben nächsten Sonntag und so lange wiederholen, bis sie endlich einmal behalten und beherzigt werden.“

Der Bischof schüttelte verwundert mit dem Kopfe, und die Domherren sahen einander verblüßt an. Nach einer kurzen Pause fuhr der Kirchenfürst fort:

„Man legt Ihnen ferner zur Last, Herr Pastor, daß Sie das kirchliche Stundengebet vernachlässigen. Was können Sie zu Ihrer Rechtfertigung anführen?“

Unser Pfarrer antwortete ruhigen, festen Tones: „Hat vielleicht einer der anwesenden geistlichen Herren sein Brevier bei sich?“

(Schluß folgt.)

(Straßburger Bier.) Ueber den Ursprung und die Sitte des Biertrinkens in Straßburg schreibt ein alter Chronist die folgenden treuerherzigen Worte: Anno 1446 Jar auff dem Valmtag schneiget und reget es under einander das es vast naß wardt, und in der nacht ward es hel, und an dem montag erfroren die reben in dem Elsas so schedlich als in vil Jaren jhe geschah, den die Reben waren alle ufgeschlagen. Derhalben war der wein theur in allen landen und sonderlich zu Straßburg, do galt ein maß weins 7 Pfennige, und die reichen und die Weinkenner wollten keinen wein verkaufen, umb eyn bilichen pfennig. Do ving man an bier zu machen, und man gab eyn maß umb 2 Pfennig oder um 3 Pfennige, und man schandte mehr dan an 40 enden hier zu Straßburg. Also trand reich und arm hier und ward lügel (wenig) weins getrunken. Und man muste der Statt zoll geben, je von 13 schillingen eyn schilling von dem bier.“ Die ältesten Bierbrauereien waren, wie die „Str. P.“ weiter berichtet, die vom Riesen in der Krutenau, vom Vogel Greif auf dem alten Weinmarkt, vom Einhorn an dem Hohen Steg, vom Wolf auf dem Barfüßerplatz (heutigen Kleberplatz), vom Leoparden in der Schlossergasse, vom Tiger in der Vorstadt zu den Wagnern (Weißturmstraße u. a. m.

In Edwin Bormann's „Büchlein Romm mit! Ein Schreib- und Taschenkalendar für fröhliche Menschenkinder 1887“ findet sich folgendes Liedchen für fröhliche Fälscher:

Auf ihr Fälscher groß und klein,
Stimmt es an das Lied vom Wein! —
Wer 'nen guten Trank will brauen,
Muß vor Allem darauf schauen,
Daß in seiner Kellerei
Eine Wasserleitung sei.
Fernerweit vergeß er nit
Alkohol und Essigsprit.
Allzeit halt' er hoch in Ehren
Gerbstoff, Gyps und Heidelbeeren;
Und verwende dreist sowohl
Glycerin und Bitriol. —
Hei, wie wird das Weinchen munden!
Wohl bekomm's, Ihr werten Kunden!

Ueber Fütterung der Bienen mit Zucker und Eiern schreibt Fr. Richard in dem „Bienenzüchter f. E. u. L.“ Folgendes: Die Eiersfütterung der Bienen hat sich bei mir letzten Frühling ausgezeichnet bewährt.

Da ich keine Wabenvorräte mehr hatte, setzte ich meine sieben Schwärme auf Kunstwaben; sechs davon fütterte ich täglich abends, den siebenden überließ ich seiner eigenen Versorgung. Auf je drei Bienenstöcke nahm ich ein Hühnerci, ein Glas Wasser und entsprechend weißen gestoßenen Zucker; ich schlug das Weiße von einem Ei zu Schnee, mischte Eiweiß, Eigelb, Zucker und Wasser und rührte die Mischung recht tüchtig durch. Dasselbe gab ich den Stöcken in Trögen, die besonders dazu verfertigt und unter dem Bodenbrett angebracht sind. Diese Fütterung setzte ich so lange fort, bis die Kunstwaben alle ausgebaut waren, was in recht kurzer Zeit geschehen war. Ja, ich entnahm diesen Stöcken vollgebaute Waben und setzte sie dem siebenten Schwarme bei, der während dieser Zeit recht träge gearbeitet hatte. Durch dieses Verfahren waren meine Schwärme zeitig zum Sammeln des Honigs bereit und haben mir durchschnittlich 30 Pfund Schlanderhonig abgetreten. Diese Fütterungsmethode wird von manchen Bienenzüchtern angewendet, allein sie hat den Nachteil, daß zuweilen Faulbrut dadurch entsteht.

[Neue Zubereitung von Kartoffeln.] Wie bekannt besitzen Kartoffeln, die in der Asche gebraten sind, einen weit besseren Geschmack als solche, die in gewöhnlicher Weise im Wasser gekocht sind. Um einen den erstgenannten Kartoffeln gleichen Wohlgeschmack zu erzeugen, wird folgendes Verfahren empfohlen: Die Kartoffeln werden geschält, sauber gewaschen und auf einen Durchschlag zum Ablaufen gegeben. Danach vermengt man sie gehörig mit einer Kleinigkeit Salz und schüttet sie in einen eisernen Topf. Diesen Topf bedeckt man mit einem Deckel von Eisenblech der vollständig eben ist und dessen Henkel (Griff) man nach inwendig legt. Alsdann stürzt man den Topf um und schiebt ihn in dieser Weise in einen heißen Ofen, so daß die Kartoffeln auf den Deckel zu liegen kommen. Je nach der Hitze des Ofens bedürfen sie mindestens eine Stunde zum Garwerden; sie müssen sehr reichlich weich sein, schmecken dann besser, als Maronen (ächte Kastanien.)

Rätsel.

Die Schwarzen und die Roten,
Die haben großen Streit,
Und trotz der vielen Toten,
Sind beide noch kampfbereit.
Sie kämpfen auf schmalen Straßen
Um jedes Zolles Raum,
In engen, kleinen Gassen,
Am abgegrenzten Saum.
Die Feldherrn und der König
Im Kampf selbst thätig sind,
Doch nützt die Schlacht oft wenig,
Weil Keiner sie gewinnt.

Zufolge Entschliessung des k. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten vom 19. November v. J. wird seit 1. Dezember v. J. bis 28. Februar 1887 in dem an Werktagen um 6.45 vorm. in Pforzheim abgehenden, um 7.08 in Neuenbürg ankommenden Zug Personenbeförderung in III. Wagenklasse stattfinden. Der Zug hält in Brötzingen und Birkenfeld an.

An
Nr. 3.
Erscheint Pten
im Bezirk v
An d
Die R. P.
gefordert, d
1867 gebore
schlechts bis
vorstehern ih
der Rekrutio
geben.
Formul
auch zu den
dem Oberam
Den 7.
An di
Unter H
in § 45 B
Ersatzordnun
daran erinne
zug aus der
1886, entha
fallen männ
zirk gebore
Lebensjahr
längste
mit der Bez
einzusenden.
Den 4.
Die zur P
Grund- u
in die G
schäftsmänn
auf 1. d.
berichte erin
Den 4.
Neu
Der Unt
Jahren Gof
Herrn G.
seinem Arbe
seinen Dan
aus diesem
schenk von G
Andre

